

BUNDESGERICHTSHOF

BESCHLUSS

IV ZR 278/94

vom

4. Oktober 1995

in dem Rechtsstreit

der Frau Johanna R. [REDACTED] geb. W. [REDACTED], R. [REDACTED]
Straße [REDACTED], K. [REDACTED],

Klägerin und Revisionsklägerin,

- Prozeßbevollmächtigte: Rechtsanwälte Prof. Dr. [REDACTED]
und Dr. [REDACTED] -

gegen

1. Hilda B. [REDACTED], verstorben am 20.05.1993, zuletzt wohnhaft
D. [REDACTED] Straße [REDACTED], S. [REDACTED],
2. Erich B. [REDACTED], D. [REDACTED] Straße [REDACTED], S. [REDACTED],
3. Helga K. [REDACTED], O. [REDACTED] Straße [REDACTED], B. [REDACTED]-B. [REDACTED],
4. Wilfried Z. [REDACTED], S. [REDACTED] Straße [REDACTED], B. [REDACTED]-B. [REDACTED],
5. Irene S. [REDACTED], E. [REDACTED] Straße [REDACTED], G. [REDACTED],
6. Bente B. [REDACTED]-C. [REDACTED], S. [REDACTED] [REDACTED], V. [REDACTED]/
Schweden,
7. Rosemarie W. [REDACTED]-W. [REDACTED], T. [REDACTED] weg [REDACTED], S. [REDACTED],

Beklagte und Revisionsbeklagte,

- Prozeßbevollmächtigter Rechtsanwalt Dr. [REDACTED] -
zu 2. - 7.:

Der IV. Zivilsenat des Bundesgerichtshofes hat durch
den Vorsitzenden Richter Dr. Schmitz und die Richter Römer,
Dr. Schlichting, Terno und Seiffert

am 4. Oktober 1995

beschlossen:

Die Revision der Klägerin gegen das Urteil des
15. Zivilsenats des Oberlandesgerichts K[REDACTED]
[REDACTED] vom 5. August 1994 wird nicht angenommen.

Die Klägerin trägt die Kosten des Revisionsver-
fahrens (§ 97 Abs. 1 ZPO).

Streitwert: 140.000,- DM

Gründe:

Die Rechtssache hat keine grundsätzliche Bedeutung.
Die Revision hat im Endergebnis auch keine Aussicht auf Er-
folg.

§ 2079 Satz 1 BGB ist jedenfalls im vorliegenden Fall
nicht anwendbar, weil sich die testamentarischen Zuwendun-
gen nach der von der Revision nicht angegriffenen tatrich-
terlichen Auslegung des gemeinschaftlichen Testaments nach
der gesetzlichen Erbfolge richten sollen, die beim Tod des
Längstlebenden gelten würde, und damit von vornherein für
spätere Änderungen in der gesetzlichen Erbfolge sowie neue

- 3 -

Pflichtteilsberechtigte offen ist. Daß die gesetzlichen Erben jedes Ehegatten als Schlußerben auf die Hälfte des Nachlasses beschränkt worden sind, ist eine vom Rang in der gesetzlichen Erbfolge (§§ 1924ff. BGB) unabhängige Anordnung, die deshalb auch nicht durch Fehlvorstellungen darüber beeinträchtigt worden sein kann, wer mit welcher Quote als gesetzlicher Erbe eines der Ehegatten in Betracht kommen könnte.

Dr. Schmitz

Römer

Dr. Schlichting

Terno

Seiffert

Hinweis: Auch Teile der Urteilsammlung sind als Datenbank nach §§ 87a ff. UrhG geschützt.



[JLaw – Gesetze und Urteile](#)
Kostenlos
Über 200 Gesetze
Über 100.000 Urteile
([mobile App](#))



[JLaw – für Android](#)



[JLaw – für iOS](#)